

Virushepatitis als Berufskrankheit

BERLIN – Menschen in pflegenden Berufen haben im Rahmen ihrer Arbeit ein erhöhtes Risiko, in Kontakt mit bestimmten Erregern zu kommen. Das gilt auch für die Hepatitis-Viren. Zum Tag der Arbeit 2018 informiert das IPF: In bestimmten Fällen kann eine Virushepatitis als Berufskrankheit anerkannt werden. Die Diagnose stellen Mediziner mittels Labortests.

Hepatitis von A bis E

Je nach Virustyp ändern sich Übertragungswege, Krankheitsverlauf und Marker für die Diagnose. Als Auslöser einer klassischen Hepatitis kommen die Hepatitis-Viren A, B, C, D und E infrage. Die Ansteckung verläuft je nach Virus unterschiedlich, zum Beispiel über Körperflüssigkeiten oder den Kontakt mit kontaminierten Gegenständen. Menschen in medizinischen, pflegenden und Labor-Berufen tragen ein erhöhtes Infektionsrisiko. Sie können die Krankheitserreger über winzige Hautverletzungen, Stich- oder Schnittwunden aufnehmen. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin listet Virushepatitis daher als mögliche Berufskrankheit auf. Betroffene können prüfen, ob sie Anspruch auf entsprechende Leistungen haben.

Hepatitis-Diagnose mittels Labortest

Die Diagnose einer Virushepatitis erfolgt mittels Labortest. Anhand einer Blutprobe ermitteln Labormediziner die Werte bestimmter Leberenzyme und des Gallenfarbstoffs (Bilirubin). Auch Blutgerinnungs- und Eiweißwerte können sich bei schweren Leberschäden verändern. Um die auslösenden Viren zu bestimmen, stehen Antikörpertests zur Verfügung. Zusätzlich klärt eine Laboranalyse, ob sich im Blut Bestandteile der Hülle des Hepatitis-B-Virus befinden (HBs-Antigen-Untersuchung). Leberentzündungen lassen sich in den meisten Fällen gut behandeln und auch heilen. Impfungen immunisieren gegen die Virustypen A und B. Gegen Hepatitis C schützen konsequente Hygienemaßnahmen. Experten empfehlen etwa, doppelte Handschuhe bei Blutabnahmen und ähnlichen Tätigkeiten zu tragen.

Weitere Informationen zu Hepatitis-Erkrankungen enthalten der Beitrag „Im Fokus Hepatitis“ sowie das IPF-Faltblatt „Leberentzündungen“ auf www.vorsorge-online.de. Es kann dort kostenlos heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann es auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

30.04.2018

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline